



Die verantwortlichen Gremien in der **Pfarre St. Lukas Düren-Mitte** und der **GdG St. Elisabeth Düren-West** haben sich in den letzten Tagen intensiv mit den Meldungen zum Missbrauchsgutachten aus München beschäftigt und folgende **Stellungnahme** erarbeitet.

Erschüttert und wütend

Kirchenvorstand, GdG-Rat und Pastoralteam St. Lukas beziehen Position zu neuesten Missbrauchsvorwürfen. Es war zu erwarten und doch ist das Ausmaß von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen auch im Erzbistum München-Freising erschreckend. Uns erschüttert die hohe Zahl der Opfer sexualisierter Gewalt durch Priester und Personen in anderen kirchlichen Diensten. Die Opfer leiden bis heute und leiden heute erneut durch die verheerende, systematische Vertuschung der Straftaten, das Nicht-Eingestehen von Schuld und den Schutz der Täter durch hochrangige Kirchenverantwortliche bis hin zum emeritierten Papst. Das ist in unseren Augen großes Unrecht und macht uns wütend angesichts des Engagements so vieler Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich darum mühen, die frohe Botschaft Jesu Christi glaubwürdig zu bezeugen. Wir sind davon überzeugt, dass Glaube und Kirche ein Schatz sind, der dem Leben in den vielfältigen Situationen eine wirkliche Hilfe sein kann. Es braucht eine Kirche, die Machtmissbrauch auch strukturell verhindert z.B. durch die Weiterentwicklung der begonnenen Präventionsmaßnahmen, durch mehr Beteiligung von Frauen und Männern und durch den offenen Umgang mit Fragen von Partnerschaft und Sexualität. Wir halten weiterhin fest an unserer Vision einer Kirche, die den Menschen dient, die ihre Strukturen verändert sowie ethische und moralische Fragen neu bewertet.

Düren, den 28.01.2022 V.i.S.d.P Hans-Otto von Danwitz, Pfarrer